

Sachbücher



ZUM THEMA

Zur Sache

Karin Vach und Claudia Rathmann

4 Sachbücher neu entdecken

Ein vielfältiges Medium im Unterricht

Lernvoraussetzungen

Marlene Zöhler

8 Motivation ist Trumpf

Das Sachbuch – ein unterschätztes Medium

Beobachten und Bewerten

Renate Grubert

11 Neugier wecken mit Konzept

Der Markt der Kinder- und Jugendsachbücher: Konzepte, Typen, Trends

Klassenlektüre

Lisamarie Schmid

14 Ein Buch, 14 viele Möglichkeiten

Ein Sachbuch als Klassenlektüre

UNTERRICHTSIDEEN

Hinweise zum Material

Axel Felser

17 Mein Sachbuch unter der Lupe

Eine Materialkartei zur Arbeit mit Sachbüchern im Deutschunterricht

Klarissa Schröder

18 „Über den Tellerrand“

Interkulturelles Lernen mit einem Sachbilderbuch

Melanie Wigbers

21 Spannende Leben

Biografien für Kinder – lesen, recherchieren, eigene Schreibversuche

M

MATERIALPAKET

Tafelkarten / Arbeitsblätter

Das Materialpaket beinhaltet zwei Bestandteile: Tafelkarten für die Lehrkraft und Arbeitsblätter für die Auseinandersetzung mit dem Sachbuch. Es können sowohl alle Materialien als auch nur einzelne davon eingesetzt und damit an die individuelle Klassensituation angepasst werden.

Wörterverzeichnis (Glossar)
Bedeutung, Herkunft oder Rechtschreibung unbekannt sind, in die linke Spalte. Für die rechte Spalte eigene Schreibversuche persönlich beibehalten. Du kannst in einem anderen Wörterbuch, im Internet die richtige Lösung ermitteln.

Das ganze Buch im Blick
Zurück zum Inhaltsverzeichnis. Es stellt meistens auf der zweiten oder dritten Seite im Buch. Lies die Überschriften und Unterpunkte aufmerksam durch. Welches Kapitel interessiert dich am meisten? Begründe deine Meinung. Vermerke dazu auch die Seitenfolge unten.

Einen ersten Überblick gewinnen
Verschaffe dir einen ersten Eindruck, indem du das Buch durchblättern. Geht es um Bild, eine Zeichnung oder eine Information, die dir sofort im Auge springt?
Beim Durchblättern habe ich _____ gefunden.
Es hat mich angesprochen, weil ...
Außerdem bin ich auf der Seite _____ hingekommen. Das liegt daran, dass hier ...

Überblick verschaffen
Das weiß ich ...

Informationen entnehmen
Informationen in verschiedenen Darstellungen finden

Informationen entnehmen
Eine Frage ausführlich beantworten

Neues Wissen einsetzen und anwenden
Ein Quiz für andere Kinder erstellen

Neues Wissen einsetzen und anwenden
Ein Interview mit einem anderen Kind führen



Die Feuerwehr

Verhalten bei Gefahr

Notrufnummer: **112**

WO?

WAS?

WIE VIELE?

Eine Videoreihe der Klasse 4c

- Florian Hiller
- 24 Jetzt geht's rund**
Abläufe zerlegen und wieder zusammensetzen
- Axel Felser
- 28 „Was ist die wichtigste Frage der Welt?“**
Mit einem Sachbuch im Deutschunterricht philosophieren
- Christina Bär
- 32 Feuer und Flamme fürs Recherchieren**
Aus Sachbüchern eine Videoreihe zur Feuerwehr produzieren
- Jonas Brückl
- 35 Unter unseren Füßen**
Wir gestalten ein Klappbilderbuch

MAGAZIN

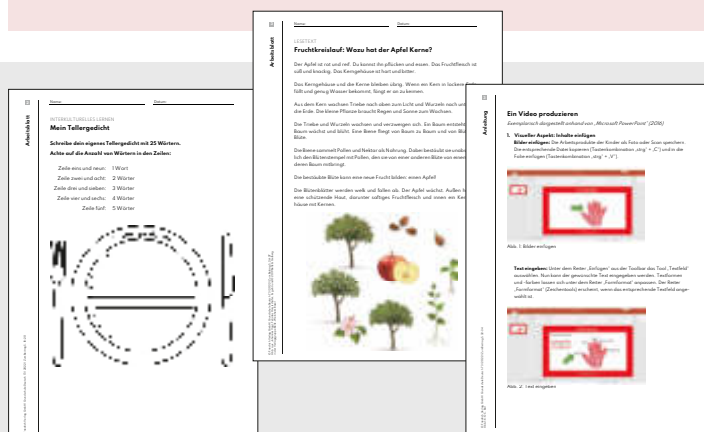
- Inklusion konkret**
Regine Miehling
- 38 Wohin mit all dem Müll?**
Ein Bilder-Sachbuch im Sachunterricht an Förder- und Grundschulen
- Schule & Unterricht gestalten**
Katrin Geneuss
- 41 Loggespielt!**
Interaktives Theater im digitalen Raum
- Leseinsel**
Andreas Gold und Anna Christina Gold
- 44 Papier oder Bildschirm – beim Lesen egal?**
Lesen von Printmedien vs. Lesen digitaler Texte
- Rezensionen**
Marlene Zöhler
- 46 Lesemotivation durch Sachbücher**
- 48 Autorinnen und Autoren / Impressum**



DOWNLOADMATERIAL

28 Dokumente extra

Im Downloadbereich finden Sie zu vielen der Unterrichtsideen fertig ausgearbeitetes Material und Arbeitsblätter im PDF- und Word-Format.



Klarissa Schröder

„Über den Tellerrand“

Interkulturelles Lernen mit einem Sachbilderbuch

Häufig erhalten Lehrkräfte in der Pause durch einen Blick in die mitgebrachte Brotbox und auf das Getränk einen Einblick in die Ess- und Trinkgewohnheiten ihrer Grundschul Kinder. Doch was und wie viel essen und trinken diese in ihren eigenen vier Wänden?

Eine wunderbare und faszinierende Sammlung kindlicher Speisepläne findet sich in Gregg Segals Sachbilderbuch „Über den Tellerrand. Was Kinder hier und anderswo essen“ (s. Abb. 1). In einer Art Fototagebuch hat der Amerikaner Kinder aus aller Welt und aus allen Gesellschaftsschichten in Szene gesetzt, umringt von dem, was sie in einer Woche essen und trinken.

Interkulturelles Lernen durch den Vergleich von Esskulturen

Das Lesen und Betrachten des Bilderbuches bietet sich zur Förderung des interkulturellen Lernens im Besonderen an, denn zum einen bietet das Lesen per se „eine Chance, andere Welten, Gefühle, Taten usw. kennenzulernen, sich anmuten zu lassen und zugleich die Folien des eigenen Selbst- und Weltverstehens anzupassen, anzureichern, zu aktualisieren oder zu verändern“ (Ulich & Ulich 1994, S. 826). Zum anderen können Grundschülerinnen und Grundschüler durch den Austausch über das Bilderbuch gezielt Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Esskulturen wahrnehmen und zum Vergleich mit den eigenen Essgewohnheiten angeregt werden. Essen und

Trinken verbindet alle Menschen dieser Welt miteinander. Die besondere Chance des interkulturellen Lernens mit Kinderliteratur liegt in der Förderung der Perspektivenübernahme und Offenheit im Hinblick auf andere und fremde Kulturen (Scherer & Vach 2019). Das Bilderbuch regt aber auch dazu an, die fremden und eigenen Essgewohnheiten kritisch zu hinterfragen und Verantwortung für das zu übernehmen, was täglich auf dem eigenen Teller landet.

Mit der Unterrichtseinheit „Was Kinder anderswo essen – was wir hier essen“ sollen Impulse für das literarische und interkulturelle Lernen gegeben werden. Die Aspekte „Globalisierung“ und „gesunde Ernährung“ können fächerübergreifend im Sachunterricht behandelt werden. Ausgewählte Aufgabenstellungen wurden in einer zweiten und dritten Klasse erprobt, für die gesamte Einheit sollten 6–8 Stunden eingeplant werden (s. Kasten).

Das Bilderbuch

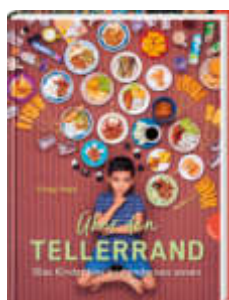
Die Kinder im Alter zwischen 5 und 17 Jahren und ihre wöchentlichen Speisekarten werden jeweils mit einem ganzseitigen Foto auf der rechten und einer Beschreibung auf der linken Seite vorgestellt. In der kur-

zen Beschreibung erhalten die Leserinnen und Leser neben dem Namen und dem Herkunftsland auch weitere Informationen, unter anderem über das Lieblingsessen und Essensrituale in der Familie, über den Beruf der Eltern, das Hobby der Kinder sowie ihre Träume und Wünsche.

Beispielsweise lebt der 10-jährige Rayrith in Indien und sammelt leidenschaftlich Briefmarken. Junkfood ist in seiner Familie tabu. Dafür isst er massenweise Nüsse, Hülsenfrüchte, Obst und Gemüse und liebt alles, was seine Oma zubereitet (Segal 2020). Daria Joy aus den USA hingegen rührt Obst oder Gemüse nicht an; sie ist 6 Jahre alt, mag Speck, Nudeln, Popcorn mit Butter, Milchsokolade und andere Süßigkeiten. Sie möchte später Hundetrainerin werden und würde sich gern ein Pferd und einen Mops kaufen (ebd.).

Neben dem persönlichen Speiseplan jedes einzelnen Kindes dokumentieren Segals Fotos auch den durch die Globalisierung hervorgerufenen Wandel der Ernährung. Obwohl die Kinder auf unterschiedlichen Kontinenten wohnen, haben die gleichen Fertiggerichte, Snacks und Süßigkeiten ihre Speisepläne erobert. Segal zeigt auch die Kehrseite dieses Siegeszuges: den Rückgang traditioneller Gerichte, das Übergewicht der Kinder und die Mo-

Abb. 1: Cover „Über den Tellerrand“ von Gregg Segal



KLASSENSTUFE

2–3

ZEITBEDARF

6–8 Stunden



Material zum Download

M1 Vorlage Steckbrief

M2 Arbeitsblatt „Tellergedicht“

nopolstellung einzelner Lebensmittelmarken.

Was Kinder anderswo essen

Bilder aufmerksam betrachten

Die detailreichen Bilder laden zum Entdecken und Erzählen ein. In Dreier- oder Vierergruppen tauschen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst frei über ein ausgewähltes Bild des Bilderbuchs aus. Durch gezielte Impulsfragen kann die Lehrkraft den Austausch auch auf bestimmte Lebensmittel lenken: Habt ihr das schon mal gesehen oder gegessen? Welche Lebensmittel kennt ihr schon? Was sieht lecker aus? Was wollt ihr lieber nicht probieren? Was meint ihr, in welchem Land lebt das Kind?

Anschließend können ausgewählte Bilddetails mit der Methode des Annotierens fokussiert werden. Die Gruppen notieren an jeder Seite des Bildes auf einem Papierstreifen eine Frage, die sie beim aufmerksamen Betrachten beschäftigt hat. Schnelle Gruppen können auch noch eine Sprechblase aufkleben und das Kind inmitten seines Speiseplans sprechen lassen (s. Abb. 2). Im Anschluss werden die Bilder zwischen den Gruppen getauscht und die neuen Gruppen versuchen nun, auf die annotierten Fragen eine Antwort zu finden.

Text und Bild verknüpfen

Mit einem Zuordnungsspiel soll die Verknüpfung von Text und Bild angeregt werden. Dafür können die Buchseiten an ausgewählten Plätzen im Klassenzimmer aufgehängt werden. Die Lehrkraft liest nun den Begleittext vor, den die Schülerinnen und Schüler bisher noch nicht kennen. Sie laufen zu dem Bild, das sie als das richtige vermuten. Danach wird die Zuordnung begründet: Warum denkst du, dass du hier richtig stehst? Gemeinsam wird so-

wohl über die Hinweise im Text gesprochen, die auf dem Bild zu sehen sind, als auch über die vielen Informationen, die nur der Text preisgibt. Für die richtige Zuordnung können Punkte vergeben werden. Im Anschluss werden Name und Herkunftsland auf einen kleinen Notizzettel, der zur Erinnerung und Weiterarbeit an das Bild geheftet wird, festgehalten. Sollte es aufgrund der Pandemie nicht möglich sein, durch das Klassenzimmer zu laufen, können die Bilder auch an die Tafel gehängt oder per Dokumentenkamera präsentiert werden. Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen ihre Zuordnung dann durch Meldungen.

Steckbrief und Recherche

Nachdem alle Zuordnungen von Text und Bild besprochen wurden, erhalten die Gruppen der 3. Klasse ihr Bild und den Begleittext zurück. Gemeinsam erstellen sie nun einen Steckbrief über ihr Kind, in welchem sie ausgewählte Informationen festhalten (Name, Land, Familie, Das mag, isst und kocht unser Kind usw.; M1). Die Aufgabenstellung kann vom Anspruchsniveau gesenkt werden, indem die Schülerinnen und Schüler im Steckbrief zunächst die Informationen festhalten, an die sie sich noch erinnern. Die Lehrkraft gibt den einzelnen Gruppen bei einem Rundgang durchs Klassenzimmer Hilfestellung und unterstützt sie beim Lesen des Begleittextes.

Quesadillas, Nasi Ayam, Feijoada – die Liste an unbekanntem Gerichten ist sehr lang. Die Gruppen bekommen deshalb den Auftrag, der Klasse ein unbekanntes Gericht von ihrem Kind vorzustellen, das sie im Steckbrief bereits festgehalten haben. Dafür recherchieren die Schülerinnen und Schüler im Internet nach Bildern und informieren sich über Zusammensetzung und Zutaten. In einer der folgenden Stunden präsentieren die Kinder ihr Gericht der Klasse.

Was Kinder hier essen

Mein Tellergedicht

Ana liebt scharf gewürzte Thai Nudeln, John verschlingt am liebsten den Braten seiner Oma und Tharkishs Lieblingsessen ist Puttu, eine Schichttorte aus gedünstetem Reismehl, Kokosnuss und einer Bananen- und Palmzuckerschicht (Segal 2020). In vielen Begleittexten wird das Lieblingsessen der Kinder erwähnt, was als ein günstiger Erzähl Anlass über Essenspräferenzen der Klasse genommen wird.

Eine Möglichkeit sich sprachlich-ästhetisch dem Lieblingsessen an-

Abb. 2: Das annotierte Gruppenergebnis enthält neben den Fragen auf den Papierstreifen zusätzlich eine Sprechblase.



zur Vollversion

KASTEN

Vor- und Nachbereitung der Lehrkraft:

- Die Einheit zum interkulturellen Lernen kann fächerübergreifend mit dem Sachunterrichtsthema „gesunde Ernährung“ bearbeitet werden.
- Je nach Klassenstärke müssen einzelne Bildseiten aus dem Bilderbuch groß und farbig für die Gruppenarbeit kopiert werden (s. Abb. 2).
- Für das Annotieren in der Gruppenarbeit müssen breite Papierstreifen und Sprechblasen zum Beschriften zugeschnitten werden (s. Abb. 2).
- Nach der Einheit kann das Bilderbuch in der Lesecke zur Verfügung gestellt werden.

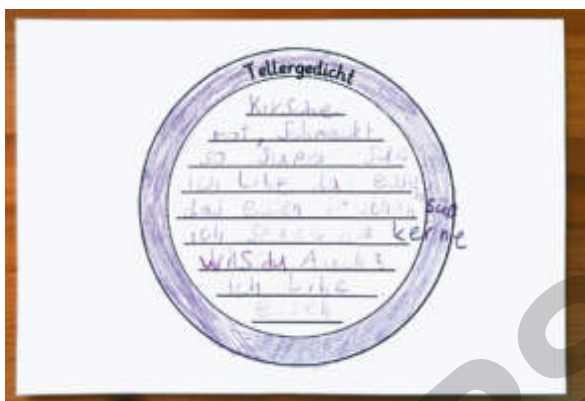


Abb. 3: Eine Zweitklässlerin schreibt ein Tellergedicht über die Kirsche.



Abb. 4: Stolz präsentiert ein Drittklässler die Speisekarte seines Tages.

zunähern, ist das „Tellergedicht“ (s. Abb. 3; M2). Im Tellergedicht bildet die Überschrift das Lieblingsessen ab, durch die folgenden Zeilen wird es beschrieben und sprichwörtlich auf dem Teller ästhetisch angerichtet. Das Gedicht ist an das Schneeballgedicht angelehnt und besteht aus neun Zeilen. Nach der Überschrift (ein Wort) stehen in der zweiten Zeile zwei Wörter, in der dritten drei Wörter usw. Nach der fünften Zeile geht die Wörteranzahl wieder zurück, bis in der neunten Zeile wiederum nur noch ein Wort geschrieben wird: Es entsteht eine runde Form.

Meine Tagesspeisekarte

„Können wir das auch machen?“ Segals besondere Bilder laden zum Nachahmen ein. Als Abschluss der Einheit können die Schülerinnen und Schüler sich deshalb allein oder in Gruppen an einem Foto ihres eigenen Speiseplans versuchen. Dabei sollte schon aus Gründen der Nachhaltigkeit daran gedacht werden, nur das Essen von einem einzelnen Tag in Szene zu setzen. Wichtig ist, dass der Großteil der Arbeit im Klassenzimmer stattfindet und das Fotografieren zu Hause den einzigen und letzten Akt der Aufgabenstellung darstellt. Im Unterricht fertigen die Grundschul Kinder von ihrem geplanten Foto zunächst eine Skizze an. Auch Fragen zur Gestaltung und Umsetzung werden im Unterricht bedacht und geplant: Welches Essen wähle ich aus? Wo mache ich das Foto? Wer macht das Foto? Wie soll das Essen auf dem Teller liegen, damit es gut aussieht? In welcher Pose möchte ich selbst liegen oder sitzen? Was soll ich anziehen? Soll mein Hobby auf dem Bild erkennbar sein?

Ein besonderes Highlight sollte abschließend die gemeinsame Betrachtung der Fotografien sein (s. Abb. 4). Dafür können die Bilder auf ansprechende Weise im Klas-

senzimmer oder auch im Flur aufgehängt und in einem Museumsrundgang alle Künstlerinnen und Künstler gewürdigt werden.

Fächerübergreifender Unterricht

Wie bereits erwähnt, ist die Einheit für den fächerübergreifenden Unterricht im Fach Sachunterricht in den Bereichen „gesunde Ernährung“ und „Globalisierung“ prädestiniert. Beispielsweise können die Lebensmittel auf der Speisekarte eines Kindes ausgeschnitten und in einer Ernährungspyramide geordnet werden, bevor im Anschluss verglichen wird, welche Lebensmittel in jeder Ernährungspyramide vorkommen und somit länder- und kontinentübergreifend konsumierbar sind.

Nach Absprache mit der Klasse und den Erziehungsberechtigten kann die Ausstellung der Speisekarten der Kinder auch auf den Flur oder in die Aula verlegt werden. Auf diese Weise kann der multikulturelle Austausch über die Klassengrenze hinaus angeregt werden und die Schulgemeinschaft bereichern. Zuletzt stellt ein gemeinsames Essen in der Klassengemeinschaft einen besonders lohnenden Abschluss der Einheit dar. Jeder Schüler und jede Schülerin kann hierfür etwas ins Klassenzimmer mitbringen, das zu Hause gern gegessen wird.

Literatur

- Segal, G. (2020). *Über den Tellerrand. Was Kinder hier und anderswo essen. Vorwort von Bee Wilson. Aus dem Amerikanischen von Ebi Naumann.* Stuttgart: Gabriel.
- Scherer, G. & Vach, K. (2019). *Interkulturelles Lernen mit Kinderliteratur. Unterrichtsvorschläge und Praxisbeispiele.* Seelze: Klett/Kallmeyer.
- Ulich, M. & Ulich, D. (1994). Literarische Sozialisation: Wie kann das Lesen von Geschichten zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen? *Zeitschrift für Pädagogik* 40, 5/1994, S. 821–834. Online unter https://www.pedocs.de/volltexte/2016/11111/pdf/ZfPaed_1994_5_Ulich_Ulich_Literarische_Sozialisation.pdf [25.07.2021]

Jonas Brückl

Unter unseren Füßen

Wir gestalten ein Klappbilderbuch

Die Unterrichtsidee zeigt auf, wie das Sachbuch „Unter meinen Füßen“ von Charlotte Guillain verwendet werden kann, um ein Klappbilderbuch zu gestalten.

„Zweieinhalb Meter? Wie soll das denn auf den Tisch passen?“ Die Kinder sind verwundert – eine Angabe in Metern? Die Buchlänge wird doch üblicherweise als Seitenzahl angegeben? Doch „Unter meinen Füßen“ von Charlotte Guillain, illustriert von Yuval Zommer, ist ein Sachbilderbuch, das vor allem durch sein ungewöhnliches Format hervorsteht. Auf dem Cover findet sich der Untertitel: „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ mit dem Hinweis „2,5 m Leporellobuch“. Durch das Ausklappen der nächsten Seiten ermöglicht das Buch einen seitenübergreifenden Lesefluss in die Tiefe unserer Erde. Zusammen mit den ausgewiesenen Fachbegriffen für die Bodenschichten ergibt sich ein ganzheitliches Bild der unterschiedlichen Lebensräume, Gesteinsarten und Besonderheiten *unter unseren Füßen*. Die gelungene Abstimmung von Inhalt und Format ist jedoch nicht der einzige Grund, weshalb es in mehr Klassenzimmern Einzug halten sollte.

„Aber bleib doch einmal stehen und blicke nach unten!“

Diese und viele weitere zum Handeln aktivierende persönliche Ansprachen begleiten die Lesenden auf ihrem Weg zum Erdkern und wieder zurück. Die Sprache ist für

ein Sachbuch eher ungewöhnlich, keine Spur von trocken präsentierten Informationen oder gar einer Bleiwüste mit abstrakten Begriffen. Hier wird auf humorvolle, lockere Art Wissen transportiert. Wortwahl und Satzbau erinnern an konzeptionell mündliche oder bisweilen sogar umgangssprachliche Texte (s. Abb. 1). Die niedrigschwiligen, kurzgehaltenen Absätze nehmen Bezug auf die detaillierten Bilder und zeigen hohen Aufforderungscharakter: „Wie viele Fossilien hast du gefunden?“ Die Leserinnen und Leser werden von Beginn an geduzt und sollen auf den seitendeckenden Illustrationen raten, zählen oder suchen. Diese – im wahrsten Sinne des Wortes – ansprechende Gestaltung involviert das Publikum unmittelbar und macht deshalb die unterrichtliche Auseinandersetzung mit „Unter meinen Füßen“ zum Selbstläufer.

Ein erster Blick ins Buch

Bevor das Buch der Klasse präsentiert wird, müssen natürlich dessen angebliche Maße überprüft werden: Knapp fünf Schritte einer Schülerin oder auch zwei aneinanderliegende Grundschulkindern entsprechen den angegebenen 2,5 Metern – die Klasse staunt. Dieses einzigartige Format wirft zunächst die Frage

auf, wie ein gleichzeitiges Betrachten für alle Kinder möglich wird – technische Unterstützung kann hier eine Dokumentenkamera bieten. Andernfalls ist es auch möglich, Seite für Seite blättern weiter in die Tiefe abzutauchen. Dafür sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, denn der interaktive Schreibstil und die vielen behandelten Themenbereiche sorgen für zahlreiche Äußerungen der Zuhörenden – impulsgebend ist hier nicht die Lehrkraft, sondern das Buch selbst. So wird während der Präsentation Raum geschaffen für Vorwissen zu unterirdischen Lebensräumen und ihren Bewohnern, antiken Relikten, Tropfsteinhöhlen, Fossilien und Edelsteinen. Am Erdmittelpunkt angekommen, wird das Buch umgedreht und auf der Rückseite der Bilderbuchseiten führt der

Abb. 1: Auszug aus dem Buch „Unter meinen Füßen“



zur Vollversion

KLASSENSTUFE

3–4

ZEITBEDARF

6–7 Unterrichtsstunden



Material zum Download

- M1 Schülerarbeiten zur Veranschaulichung
- M2 Erzählende Sachtexte schreiben
- M3 Druckhinweis für die Lehrkraft
- M4 Vorlage für ein Klappbuch

Weg von unten wieder an die Oberfläche – die Autorin fragt: „Spürst du, wie gut es tut, wieder Sonnenlicht zu sehen?“

Unter unseren Füßen

Das Sachbilderbuch lässt sich je nach Jahrgangsstufe, Lerngruppe und Fach unterschiedlich im Unterricht einsetzen. Die hier beschriebene Unterrichtsidee dreht sich um das Verfassen eines eigenen Klappbuchs mit erzählendem Schreibstil im Sinne eines Paralleltexts. Am Ende der Sequenz sollen die Lernenden einen handlungsorientierten Zugang zu kindgerechter und zeitgemäßer Sachliteratur bekommen, der die eigenständige Produktion eines Sachbilderbuchs und den zugehörigen Prozess in den Fokus nimmt. Als Thema wird ein Lebensraum gewählt, der sich – in Zonen eingeteilt – gut gliedern und anhand seiner Lebewesen beschreiben lässt: In diesem Beitrag

beziehen sich die Schülerprodukte auf ein heimisches Gewässer, das im Rahmen eines Unterrichtsgangs im Sachunterricht erkundet wurde (M1).

Wie Kinder zu erzählenden Sachtexten finden

Zu Beginn muss die Frage geklärt werden: *Was ist das Besondere an diesem Buch?* Schnell finden sich neben dem offensichtlichen Format Kommentare zur verwendeten Sprache. Im Kontrast mit einem inhaltsgleichen, kontinuierlichen Lexikonkontext (M2) ist der Unterschied so deutlich, dass er von den Kindern treffend beschrieben werden kann. Die Schülerinnen und Schüler bewerten kurze Absätze mit Hinblick auf ihre Leserfreundlichkeit (M1, s. Kasten 1).

Anhand dieses Vergleichs werden Kriterien festgelegt, um den erzählenden Stil der Autorin zu treffen. Die Klasse einigt sich darauf, dass vor allem

- die Lesenden angesprochen werden sollen („Pass auf deinen Kopf auf!“)
- kurze Sätze verwendet werden, die nur das Wichtigste beinhalten („Was glitzert da im Fels? Es sind Diamanten.“)
- Fragen oder Aufgaben vorkommen sollen („Wer könnte diesen Helm getragen haben?“)
- Gefühle oder Meinungen auch Platz haben („Nase zuhalten!“).

Die Umsetzung widerstrebt manchen Kindern, die in ihrer schulischen Sozialisation Sachtexte als eine Textform kennengelernt haben, in der Informationen komprimiert, bisweilen auch kompliziert und in sachlichem Stil präsentiert werden. Sie möchten lieber die „strenge“ Sprache verwenden. „*Sonst lernt man ja nix*“, meint ein Schüler. Diese Gruppe hat entsprechend zunächst Schwierigkeiten, bei sachlichen Informationen einen eher alltäglichen Ton anzuschlagen. Hier gilt es zunächst, sich von vertrauten Mustern zu lösen. Hilfreich sind hier spontane Äußerungen, die beispielsweise bei der direkten Begegnung mit den Lebewesen im Unterrichtsgang erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler sind dabei deutlich emotionaler und beschreiben Pflanzen oder Tiere so, wie sie diese zuerst wahrnehmen. „*Mein Strudelwurm tanzt Breakdance!*“ fasst ein Mädchen das Geschehen in ihrer Becherlupe treffend zusammen. Ein anderes Kind meint, seine Fliegenlarve säße nur faul auf den Algen herum. Auf diese ersten Eindrücke kann später hingewiesen werden, wenn es um das Verfassen der Texte geht.

Eine weitere Übung stellt das Einbinden eigener Haustiere dar. Die Schülerinnen und Schüler haben oft einen anderen Bezug zu den bekannten Tieren und können Verhaltensweisen mit alltäglicher Sprache leicht umschreiben: Eine Schülerin schreibt über ihren Hasen: „Vorsicht, der kleine Kerl nagt mit seinen Schneidezähnen gerne etwas kaputt.“ Ausgehend davon werden in einer gruppenteiligen Mindmap-Runde Formulierungen gesammelt, die sich für einen erzählenden Sachtext eignen. Je nach Lerngruppe kann dies wiederum erleichtert werden, indem besonders aussagekräftige Ausschnitte aus der Buchvorlage farbig kopiert und in der Gruppenarbeit zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise kann das Ori-

KASTEN 1

Textvergleich im Unterricht

L: Wann würdest du diesen Text [Lexikon] lesen?

S: Wenn ich was ganz genau wissen will. Oder herausfinden, welches Tier das ist.

L: Und wann würdest du das Bilderbuch lesen?

S: In meiner Freizeit. Das ist unterhaltsam und macht Spaß.

S2: Und es ist netter geschrieben.

ginal unkompliziert miteinbezogen werden, während die Kinder sich einfacher an die sprachlichen Anforderungen erinnern. Die Klasse sammelt nun in Form eines Wort- und Phrasenspeichers hilfreiche Elemente, die vor allem den Aufforderungscharakter des Textes („Zähl doch mal die ...“) und seine kommentierende Art („Lecker!“) imitieren. Im Sachunterrichtsteil der fächerübergreifenden Sequenz findet der Unterrichtsgang, eine Artenbestimmung mithilfe eines Bestimmungsschlüssels und eine fachliche Recherche zu den gefundenen (und weiteren) Lebewesen statt, denn die Kinder erinnern sich: Im Klappbuch sollen wichtige und richtige Informationen enthalten sein. An dieser Stelle werden die Lernenden sensibilisiert, Infos über die Tiere und Pflanzen beispielsweise zu sich selbst in Bezug zu setzen. Diese Analogien aktivieren die Lesenden und machen abstrakte Fakten greifbarer (s. Kasten 2).

Um die Ergebnisse der Recherchen zu teilen, erstellen zwei Kinder jeweils ein Plakat zu einem Tier und zu einer Pflanze am oder im Gewässer (M1). Die Informationen dürfen dort – im Hinblick auf das fertige Produkt – bereits verkürzt dargestellt und Besonderheiten betont werden. Die Zuordnung in die verschiedenen Gewässerzonen findet durch eine beschriftete Unterteilung der Tafel statt. Mit Magneten hängen die Schülerinnen und Schüler ihre Plakate an die Stelle, an der ihr Lebewesen am häufigsten vorzufinden ist. In einem Gallery Walk werden die Lebewesen kurz mündlich vorgestellt, denn hier bieten sich viele Gelegenheiten für spontane Kommentare der Schülerinnen und Schüler, die auf einem Post-It festgehalten oder direkt auf dem Plakat vermerkt werden: „Wiegt nur 20 Gramm“ (M1). Dies ist später eine weitere Erleichterung, wenn es um das Ausformulieren der Texte im Klappbuch geht.

„Muss ich jetzt alle Tiere malen?“

Natürlich nicht. Das Klappbuch soll ein individuelles Produkt der Kinder sein, daher ist das Schreibsetting sehr offen gehalten: Jedes Kind erhält eine Vorlage für sein Leporellobuch mit markierten Klebeflächen und einer Einteilung in die Gewässerzonen (M3, M4). Die Schülerinnen und Schüler wählen dann aus den Plakaten in jeder Zone beliebige Tiere und Pflanzen für ihr eigenes Sachbilderbuch aus, gestalten den Hintergrund und verfassen ihren eigenen erzählenden Sachtext dazu.

Diese umfassende Aufgabe erfordert in verschiedenen Bereichen Hilfestellung, darum sind regelmäßige Zwischenreflexionen unabdingbar. Zu Beginn der Unterrichtsstunde können im Sitzkreis Beispiele der Lernenden gezeigt und immer wieder mit den Kriterien verglichen werden. *Welcher Satz gefällt dir besonders gut? Was wusstest du noch nicht? Wo musstest du lachen?* Durch gezielte Impulse der Lehrkraft geben sich die Kinder gegenseitig Tipps und können voneinander lernen. Bevor die Arbeitsphase startet, sollte sich jedes Kind ein Ziel für die Unterrichtsstunde setzen, das am Ende überprüft wird. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler trotz geöffnetem Schreibarrangement strukturierter auf ein Zwischenergebnis hinarbeiten („Heute werde ich den Hintergrund malen.“ „Ich brauche noch

zwei Pflanzen in der Uferzone.“ „Ich kontrolliere meine Texte auf Fehler.“). Zusätzlich können die Kinder selbst wählen, auf welchem Niveau sie die Inhalte verarbeiten möchten. Dies führt zu erhöhter Differenzierung und individuelleren Produkten, wie am Beispiel der Stockente erkennbar wird: Als typischer Vertreter an Gewässern wurde sie häufig ins Klappbuch aufgenommen, die Kommentare fallen jedoch völlig unterschiedlich aus (M1).

„Jetzt bin ich eine richtige Autorin“

Mithilfe der erstellten Plakate und einigen Klappbüchern macht sich die Klasse auf den Weg, um ihre Lesung zu bewerben. In Kooperation mit einer niedrigeren Jahrgangsstufe werden in Lesetandems die eigenen Werke präsentiert und vorgelesen. Dabei macht sich die erzählende Schreibweise und die interaktive Gestaltung bezahlt, denn das Publikum hat viel zu entdecken, aufzuklappen und zu lernen – ganz ähnlich wie die Autorenklasse bei der Vorlage.

Eine produktive Weiterarbeit ist in anderen Jahrgangsstufen sicher auch mit der Fortsetzung möglich – „Der weite Himmel über mir“ ist das Pendant, das die luftigen Höhen bis zum Sonnensystem beschreibt.

Literatur

Guillain, Ch. & Zommer, Y. (2018). *Unter meinen Füßen. Die Reise zum Mittelpunkt der Erde*. München: Prestel.

KASTEN 2

Anschauliche Vergleiche mit den Kindern

- S: Das Wasserfloh-Weibchen ist dreimal so groß wie der Mann.
- L: Wie groß bist du denn?
- S: Ich bin 1 Meter und 50 Zentimeter groß.
- S2: (laut) Und das dreimal!
- S: Da stoß' ich ja an die Decke (lacht).